

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Freitag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 1.40 S. durch die Post bezogen im Bezirk 2.40 S., sonst in ganz Württemberg 2.40 S.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder bei nächstgelegenen Postämtern. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 S. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 5.

Donnerstag, den 13. Januar 1881.

56. Jahrgang.

Bestellungen auf das

„Calwer Wochenblatt“

für das erste Halbjahr oder erste Quartal 1881 werden noch täglich von sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und Postboten angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. Für die hier nimmt stets vom laufenden Tag ab Bestellungen an und ladet freundlich dazu ein

die Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Berlin, 8. Jan. Fürst Bis marck ist heute Nachmittag um 5 Uhr hier angekommen.

— Nach einem Gerücht läge es in der Absicht, den Reichstag bereits zum 14. Febr. zu berufen und den preuß. Landtag am 19. F. M. zu schließen, so daß nur ein etwa ständiges Zusammenarbeiten mit dem Landtage unvermeidlich würde. Es ist unter solchen Umständen anzunehmen, daß ein beträchtlicher Theil der dem Landtage unterbreiteten Vorlagen un-erledigt bleibt.

Oesterreich-Ungarn.

Das Tagesereigniß in Wien ist die unerwartete Verschiebung der Vermählung des Kronprinzen mit der belgischen Prinzessin Stefanie. Die W. Ztg. kündigt sie mit den Worten an: „In Folge des von den belgischen Majestäten ausgesprochenen Wunsches ist die Vermählung seiner k. und k. Hoheit des durchlauchigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolf auf einen weiteren Zeitpunkt verschoben worden.“ Aus Brüssel liegt die Meldung vor, daß diese Verschiebung „auf besonderen Wunsch der Mutter der Prinzessin Stefanie“ mit Rücksicht auf die noch allzu zarte Jugend der Prinzessin erfolgt sei, sowie daß der Kronprinz schon in den nächsten Tagen in Brüssel eintreffen und diesen Besuch bei seiner Braut bis in die ersten Tage des kommenden Monats hinein ausdehnen werde.

In Linz fand am 9. Januar die Vorkonferenz der Bauernversammlung statt. Die Teilnahme der Landbevölkerung war eine sehr große. Das Interesse der Bauern konzentrierte sich, wie begreiflich, auf die Steuerfrage, über die der Landwirth Hoppichler eine lehrreiche und treffende Rede hielt. Das Ergebnis der Beratung soll die Gründung eines Bauernbundes sein, an welchem nur Grundbesitzer theilzunehmen hätten, jedoch mit Ausschluß derjenigen, welche dem Advokatenstande, der Geistlichkeit und dem Adel angehören. Man sühlt aus dieser Bestimmung das Mißtrauen des Bauern gegen die übrigen Stände heraus.

Linz, 10. Jan. Der Bauerntag, welcher von etwa 3000 Personen, darunter beiläufig die Hälfte Bauern, besucht war, nahm einen vollkommen ruhigen Verlauf. Die auf der Tagesordnung gestandenen Anträge betr. die Grundsteuer und den Erlass einer Dankadresse an den Kaiser und das Gesamtministerium für die günstige Lösung der Lebensfrage, dann die Statuten des oberösterreich. Bauernvereins und eine Resolution betr. das Wahlrecht der Landgemeinden wurden angenommen und die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Feuilleton.

Das Geheimbuch.

Von H. v. B.

(Fortsetzung.)

III.

„Du wirst meinen Entschluß verneinen, wenn ich mit Helene über diesen Punkt eine Unterredung gehabt habe. Daher fordere ich von Dir ein Versprechen.“

„Nennen Sie es!“ rief Robert, dessen Augen hell erglänzten.

„Du wirst die Ehre Deines Vaters im Auge behalten, und unser Familiengeheimniß wie ein heiliges Vermächtniß bewahren. Mein verstorbenen Bruder kannte seinen leichtsinnigen Sohn zu gut. Franz gehört nicht mehr zu unserer Familie. Wie hast Du Dich seiner entledigt?“

„Die Polizei erleichterte mir dies Geschäft.“

„Wie?“

„Man hat ihn gleich nach Ihrer Entfernung verhaftet.“

„In meinem Hause?“

„Leider ja!“

„Entsetzlich!“ rief die Commerzientätin. „Die Polizei war in meinem Hause?“

„Beruhigen Sie sich, Mutter, es hat kein Mensch diesen ärgerlichen Actus erfahren.“

„Es ist schon genug.“ fuhr die Alte entrüstet fort, „daß man einen

Frankreich.

Paris, 9. Jan. Der Extra der indirekten Steuern und Abgaben für das Jahr 1880 übersteigt den Voraussatz um 169,359,000 Fr. In dieser Summe figuriren Entregistement und Stempel mit 68, 30 S. mit 62, indirekte Steuern mit 31, Post mit 4 und Telegraph mit 4 Millionen. Die Post hat im Jahr 1880 113 Mill. Reinertrag geliefert, der Telegraph 25 Millionen. Im Budget sind die indirekten Steuern und Abgaben mit 2045 Mill. präliminirt, die direkten Steuern nur mit 377 Mill. (Grundsteuer 174, Gewerbesteuer 10) Mill., Fenstersteuer 42 Mill., Mobiliensteuer 61 Mill.) Das Gesamtausgabenbudget Frankreichs pro 1880 ist 2750 Mill. Franco. Ueber obige Resultate sind natürlich die Blätter höchst erfreut.

Paris, 10. Jan. Bei den hiesigen Municipalitätswahlen wurde die Mehrzahl der ausscheidenden Republikaner wiedergewählt, ebenso die ausscheidenden fünf Konservativen; ferner wurden drei neue Konservative gewählt. Von Amnestirten oder Kommunarden wurde keiner gewählt. Von den Gewählten sind 44 Republikaner, 6 Introuffigenten, 8 Konservative, 22 Stichwahlen sind erforderlich.

England.

London, 10. Jan. „Times“ meldet aus Durban, 9. Januar: Die Boers griffen Wollersroom am 7. Jan. an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Die in Natal eingefallenen Boers räumten Natal wieder auf die Vorstellungen des Statthalters Colley.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Jan. Der Schiedsgerichtsvorschlag begrünet fortgesetzt großem Widerstande.

Stuttgart, 7. Jan. 1881. (18. Sitzung der K. d. Abg.) In der 17. Sitzung der K. d. Abg. am 20. Dezember wurde die Beratung des Etats des Depart. der Finanzen begonnen. Der Gesamtaufwand beträgt 3,074,207.480 M. Kap. 98. Ministerium und Kollegien 615,400 M. Kap. 99. Reisen und Ausgesehen 14,000 M. Kap. 100. Dispositionsfond 4,300 M. Kap. 101. Schuldenlofen 1,343,916 M. Kap. 102. Aufwand für Neubauten und Hauptreparaturen 360,000 M. Kap. 103. Statistisch topographisches Bureau 95,000 M. Kap. 104. Statistisch meteorologische Beobachtungen, welche im Interesse der Landwirtschaft verwertet werden sollen. In der heutigen 18. Sitzung spricht zuerst Herr v. der Tieden, es wird jedoch der Kom. Antrag angenommen. Kap. 102. Steuerkasseler 106,800 M. Kap. 103. Statistisch topo. raphisches Bureau 95,000 M. Kap. 104. Statistisch meteorologische Beobachtungen, welche im Interesse der Landwirtschaft verwertet werden sollen.

In der heutigen 18. Sitzung spricht zuerst Herr v. der Tieden, es wird jedoch der Kom. Antrag angenommen. Kap. 102. Steuerkasseler 106,800 M. Kap. 103. Statistisch topo. raphisches Bureau 95,000 M. Kap. 104. Statistisch meteorologische Beobachtungen, welche im Interesse der Landwirtschaft verwertet werden sollen. Ein gelauter in eine Ventilation der Bierbrauer, betr. die Malzsteuererhöhung, die der Finanzkom. überwiesen wird. Sodann beantwortet Min. v. Kerner die Interpellation, betr. die Rothschandklage der Weingärtner dahin, daß nach dem Steuergelege ein Steuernachschuß nur bei Hagelschaden, nicht aber wegen Mißwachs gewährt werden könne; der Geldverleih des letzten Jahres habe überdies über 7% eines Durchschnitts betragen. Hierauf folgt, der Beratung des Etats des Dep. der Finanzen, Kap. 104. Rücklässe an der direkten Steuer von Grundeigentum und Gefällen je 30,000 M. Ein jähriger Durchschnitt ergebe 27,800 M. Bei einem Haarschaden von 3 Mill. im vorigen Jahre finden Einige diesen Posten zu niedrig gegriffen. Kap. 105. Zoll- und Reichssteuerverwaltung 138,900 M. Kap. 106. Bei dieser Veranlassung lenkt W. B. die Aufmerksamkeit der K. Staatsregierung auf die von der Reichsregierung geplante surtaxe d'entrepôt (Unterscheidungsoll) und bittet, der Frage näher zu treten, ehe die Reichsregierung Stellung dazu nehme, weil für Süddeutschland alle aus überreichen Gegenden kommenden Produkte dadurch vertheuert würden. — Bei Tit. 5. Aufwand für die Erhebung und Kontrollirung der Tabaksteuer, 37,000 M. spudt das Tabakmonopol.

Landreicher bei mir vermute!“

„Die Sache deunrubigt mich nicht, da ihr Zusammenhang sehr einfach ist. Franz, auf der Flucht begriffen, ist in den Hotel angekommen, und hat dort nach unerer Wohnung gefragt. Da er verfolgt wird, kannte die Behörde seine Spur, sie wußte selbst durch den Telegraphen, daß er hier eintreffen würde, und so suchte man in allen Wirthshäusern. Man fand ihn bei uns und führte ihn in aller Stille fort. Diesen Morgen schon war ich bei dem Polizei-Commissar, und habe ihm die Anzeige gemacht, daß der Flüchtige es versucht habe, von mir Geld zu erpressen. Wie man mir sagte, ist Franz einer der gefährlichsten Volksaufwiegler, er hat selbst an einem Straßenkampfe thätigen Antheil genommen, er, der ausgetretene Offizier — man wacht ihm jetzt den Prozeß, und wie dieser ausfallen wird, läßt sich denken. Fürchten Sie nichts, Mutter, indem der Staat sich eines gefährlichen Feindes entledigt, leistet er auch uns einen großen Dienst. Es ist nur zu bedauern, daß sein Prozeß gerade hier anhängig gemacht wird.“

Ein Diener trat ein und meldete, daß der Mittagstisch bereit sei.

Robert führte seine Mutter in das Speisezimmer.

„Wo ist Demoiselle Helene?“ fragte sie den Diener.

„Sie ist unwohl, und läßt ihre Abwesenheit entschuldigen.“

„Die durchwachte Nacht hat das gute Kind angestrengt!“ sagte die Mutter zu dem Sohne.

Nach Tisch fuhr sie allein zu dem Präsidenten. Robert schrieb einen langen Brief an den Geschäftsführer in Hamburg. Mit dem Beginne der frühen Dämmerung verließ Helene, fest in einen Mantel gehüllt und das

vel herein, das an v. Gillingen, Lenz und Wohl Freunde, an Netter und Mayer seine Segner hat. — Kap. 106. Für die Vollziehung des Gesetzes, betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 196,000, resp. 206,000 M. Im Jahr 1882, laut v. Kerner, werden die Einschätzungen zu Ende geführt werden können. — Kap. 107. Allgemeine Amtsausgaben der Kameralämter betr. 507,883 M. Genehmigt mit Ausnahme eines Postens von 6,500 M, welcher für die Errichtung eines Kameralamts in Neustift vorgelesen war. Hiemit ist der Etat des Finanz-Dep. erledigt.

Tagesordnung des K. Amtsgerichts Calw in der öffentlichen Gerichtsitzung am Freitag, den 14. Jan. 1883, Vormittags 9 Uhr:

- Rechtsache zwischen
- 1) Anna Maria Jenschel in Altbura und Gen., Kl. und Friedrich Volz, Schreiner daselbst, Bekl., Ansprüche aus unehelicher Schwängerung betr.
 - 2) Gottlieb Günther, Rothgerber in Nagold, Kl. und Karl Wolfpoldt, Gerber in Calw, Bekl., Wechselforderung betr.

Tages-Neuigkeiten.

— Calw, 12. Januar. Wir haben kürzlich von einem kleinen Unfall berichtet, der einem Forellen-Transport auf dem hiesigen Bahnhöfe begegnet ist. Wir erfahren nun mit Bestimmtheit, daß in Stuttgart sämtliche Forellen, die todtten wie die lebenden von der Polizei confiscirt und daß Käufer und Verkäufer, ein Stuttgarter Fisch- und Geflügelhändler und der Pächter des v. Gillingen'schen Fischweiches in Verneid in Strafe genommen worden sind. Forellen gehören in den Wintermonaten, in welche ihre Laichzeit fällt, zu den ungesunden und darum verbotenen Nahrungsmitteln und überdies ist es eine immense Thorheit, einen Fischbestand durch derartiges Ausrauben in der Laichzeit auf Jahre hinein zu ruiniren. Von den Forellen kamen damals 34 Pund todt in Stuttgart an, wofür der Käufer 1 M pr. Pund bezahlte, während er für die lebenden 2 M gab. Für den Schaden wollte sich der Verkäufer bei der hiesigen Bahnhöfinspektion regessiren, die natürlich für seine unbegründeten Ansprüche kein Ohr hatte. Der ganze Transport hatte über 1 1/2 Ctr. enthalten. Vielleicht dient dieser Vorgang zur Warnung vor ähnlichen Umgehungen des Fischereireiches.

— Neuenbürg, 8. Januar. Zur Berathung der Mittel gegen das Bogantenthum ist schon vor Weihnachten die Landarmenkommission mit dem Ausschuß des Bezirksarmenvereins zusammengetreten. Man einigte sich in der Ansicht, daß auf die allgemeine Einführung der Naturalversorgung hingewirkt werden solle. Auf ein in dieser Richtung vom gem. Oberamt an die Ortsarmenbehörden erlassenes Ausschreiben ist diese Verpfligung in einer großen Mehrzahl von Gemeinden beschloffen und theilweise bereits eingeführt worden. Die Errichtungen, welche mit der neuen Einrichtung binnen kurzer Zeit gemacht wurden, sind bis jetzt günstig.

— Stuttgart, 8. Jan. In der Nacht vom 6.—7. d. Mts. sind 2 junge Leute auf dem Feuersee in unerlaubter Weise Schlittschuh gelaufen; die schwachgefrorene Eisdecke brach ein und Beide stürzten in's Wasser. Nach vieler Anstrengung konnten dieselben durch Schutzmannschaft und Zivilpersonen gerettet werden, doch befindet sich einer derselben jetzt noch in Lebensgefahr.

— Stuttgart, 8. Jan. Die K. Telegraphenverwaltung versendet jetzt das Circular, worin sie die Absicht ankündigt, „Jalls ein Bedürfnis dazu sich zeigt“, in Stuttgart und dessen näherer Umgebung telephonische Verbindungen von öffentlichen Gebäuden und Privathäusern sowohl unter sich, als mit einem centralen Umschaltungsapparat und durch diesen mit der Centraltelegraphenstation herzustellen. Die Bedingungen der Theilnahme sind im Wesentlichen folgende: Für die Benützung einer Leitung zwischen dem centralen Umschaltungsapparat und dem Bureau oder der Wohnung des Theilnehmers bei einer Leitungslänge von 2 km jährliche Gebühr 200 M, für jeden weiteren Kilometer Leitung oder einen Theil derselben 50 M mehr; bei Verbindung mehrerer Lokale eines und desselben Besitzers mit dem Centralapparat durch eine gemeinsame Leitung für jede Zwischenstation 100 M mehr; für telephonische Verbindung zweier oder mehrerer Lokale desselben Besitzers untereinander mit Umgehung des Centralapparats bei einer Leitungslänge von 2 km 120 M und für jeden weiteren Kilometer 50 M mehr.

— Stuttgart, 10. Jan. In nächster Zeit wird hier eine Eisfabrik errichtet werden. Die Gesellschaft wird den Namen tragen: „Aktien-

Gesellschaft tief verschleiert, das Haus der Commerzienrätin. Sie achtete des härmlichen Schneewetters nicht; hastig eilte sie durch die Straßen.

IV.

Um dieselbe Zeit zog ein Mann an dem schweren Glodenzuge eines großen, finstern Gebäudes, das einsam zwischen den letzten Häusern des weithinigen Stadttheils lag. Gleich darauf ward die Pforte eines großen, mit Eisenstäben beschloffenen Thores geöffnet, vor dem eine Schildwache langsam und schweigend auf- und abging. Der Mann trat in eine Bogenhalle, deren dunkles Gemäuer bei dem Scheine einiger Gasflammen von angelegtem Eise blühte. Er durchschritt diese Halle und trat in einen Hof, der rings von hohen, finstern Gebäuden eingeschloffen ward. Rechts zeigten aufgestellte Gewehre und ein Posten an, daß sich hier eine Wache befand.

„Wohin?“ fragte der Soldat.

„Zu dem Inspektor des Staatsgefängnisses.“

Der Soldat deutete ihm die Wohnung desselben an, und der Mann, indem er seinen Mantel fester anzog, trat in eine Thür, erstieg eine Treppe und gelangte auf einen freundlichen Corridor. Er mußte hier schon bekannt sein, denn ohne zu wählen, klopfte er an eine Thür. Im nächsten Augenblicke stand er vor einem greisen Militär, der ihn ernst und gemessen, aber freundlich empfing.

„Herr Advokat Petri,“ sagte er, „was verschafft mir so spät noch das Vergnügen, Sie in meinem finstern Reiche zu begrüßen?“

Der Advokat, ein Mann von vielleicht zweiunddreißig Jahren mit

gefellschaft für Linde's Eismaschinen Wiesbaden.“ Mit dem Bau wird alsbald begonnen, so daß der Betrieb schon am 1. August eröffnet werden kann. Mit den größeren hiesigen Bierbrauereibesitzern sind bereits Verträge abgeschlossen, wonach dieselben bestimmte Quantitäten Eis übernehmen. Der Reiz wird von der Stuttgarter Eishandlung, Besitzer A. Rober, zum Verkauf übernommen. Der Preis für die Bierbrauer wird sich je nach der Jahreszeit auf 25—40 J pro Centner stellen. Außer dem gewöhnlichen Eis soll noch eine bessere Sorte unter dem Namen Krystalleis, hauptsächlich für Privatgebrauch, fabriziert werden. Die Einrichtung der Fabrik ist der Maschinenfabrik Augsburg und dem Herrn G. Ruhn in Berg übertragen.

— Stuttgart, 11. Jan. Gestern Mittag kurz nach 12 Uhr wurde auf den Herrn Oberbaurath v. Abel hier, als derselbe von seinem Bureau im Postgebäude heraustrat und in den Posthof eintrat, ein Korbversuch gemacht; ein Mann hatte sich unmittelbar vor dem Eingang ins Gebäude im Posthof postirt, und als Abel in den Posthof eintrat, feuerte derselbe 2 Schüsse aus einer scharf geladenen Doppelpistole auf Abel ab; eine Kugel traf Herrn Abel in die rechte Seite, die Verwundung soll nicht ungefährlich sein, die Kugel wurde bis jetzt nicht gefunden. Der zweite Schuß ging in ein Fenster im Bureau des Hrn. Postrath Kleß, hat aber keine Person verletzt. Der Thäter wurde in der Person des 36 Jahre alten Joh. Braun, Bauunternehmer von Aulendorf, O.A. Debringen hier wohnhaft, Krienerstr. Nr. 35 durch 2 Postbedienstete festgehalten und einem Schutzmann übergeben. Derselbe ist der That geständig und hat als Motiv angegeben, daß er mit der Eisenbahnkommission mehrere Jahre hindurch einen Prozeß geführt und sein ganzes Vermögen hierbei eingebüßt habe und nicht zu seinem Rechte gekommen sei. Die beiden Läufe der fragl. Schußwaffe wurden zerrissen und die einzelnen Stücke im Posthof gefunden. Der Thäter wurde gestern noch dem Gericht übergeben.

— Heilbronn, 9. Jan. Das Vergnügen des Schlittschuhlaufens auf dem sogenannten Petroleumsee hat heute Nachmittag eine höchst unangenehme Unterbrechung erlitten. Die Eisdecke war bei der Menge von Läufern und Zuschauern zu schwach, um bei einer Kälte von 5—8° R. bauernden Widerstand leisten zu können und mehrere der errierten brachen in das ziemlich tiefe Wasser ein. Da die Menge neugierig der Unglücksfälle zu drängte, so erweiterte sich die eingebrochene Lücke und schließlich fanden wenigstens 30 Personen beiderlei Geschlechts im Wasser. Durch rasche Hülfeleistung wurden die Eingebrochenen aus ihrer unangenehmen Lage befreit und mittelst schnell herbeigeholter Droschken in Teppiche gehüllt, heimbefördert.

— Gugglingen, 8. Jan. Ist es ein Erdbeben, sind wir in Agram, oder wo sehts sonst, daß die Häuser aus den Fugen gehen? so fragten sich die Gugginger, als es am 5. d. M. Nachts 2 Uhr einen großen Fall that und eine Scheuer einstürzte, eine zweite ihr halb nach. Unten in der Scheuer war ein Stoll und in demselben eine Kuh, 2 Schweine, eine Hühnerfamilie mit dem Hahn. Diese ganze Thierwelt sammt den Balken und dem Gemäuer des Gebäudes stürzten in die Tiefe des Kellers, dessen Stützmauer alt und schwach und dessen Gewölb sehr nieder gesprengt war. Die Ruinirungsbauung war durch das anhaltende Regenwetter durchweicht und nachgiebig geworden. Merkwürdig ist, daß bei dem Einsturz keines der Thiere Schaden litt, wenngleich ihre Lage keine beneidenswerthe war. Die Kette der Kuh war glücklicherweise gerissen, die Kuh an eine entgegengelegte Ecke verschlagen. Und in der Tiefe krähte ängstlich der Hahn. Man kann leicht ermessen, welche Arbeit es kostete, um die Thiere aus ihrer Lage zu befreien.

— In Sontheim a. d. Br. ließ dieser Tage ein Unbekannter eine 20 M-Rolle, welche den Namen eines benachbarten Müllers trug, in einer Wirthschaft umwechseln. Nachher fand sich aber nur ein rundes Stück Eisen vor. In anderen Wirthschaften veruchte er dasselbe Mandor.

— Friedrichshafen, 7. Jan. Gestern hatten wir eine Treibjagd mitten in der Stadt. Es kamen nämlich mit der Bahn drei lebende Rehe in Risten verpackt und sollten auf einen Dampf nach der Schweiz verladen werden. Aus Unvorsichtigkeit beim Umladen gelang es einem der Thiere, zu entrinnen und rannte dasselbe durch die Straßen der Stadt,

einem weißen, fein geschnittenen Gesichte, großen, lebhaften Augen und einem kurzen, schwarzen Nackenbarte, legte zwanglos seinen beschneeten Hut auf einen Stuhl.

„Herr Major,“ sagte er, „ich komme so eben aus der Wohnung des königlichen Staatsanwaltes, den ich leider nicht antraf, weil er sich in Gesellschaft befindet. Sie kennen meine geschäftlichen Beziehungen zu ihm, und darum werden Sie ermessen, daß er mir die Erlaubniß, einen politischen Gefangenen zu besuchen, nicht verweigern würde. Gestützt auf meine Stellung als öffentlicher Advokat und Notar, der vor den Schranken des Geschwornen-Gerichts nicht unbekannt ist, richte ich an Sie die Bitte, mir den Zutritt zu einem Gefangenen zu gestatten — die Erlaubniß des Staatsanwaltes glaube ich verbürgen zu können.“

„Sie fordern viel, mein Herr!“ sagte ernst und bedächtig der Kreis.

„Ich weiß es; wenn ich aber noch hinzufüge, daß ich der Vertheidiger des Gefangenen sein werde —“

„Ihre Vollmacht?“

„Ich stehe im Begriffe, sie mir zu holen. Sie erinnern sich, daß dieser Fall zum ersten Male stattfand, als ich Ihren Sohn, der jetzt in Amerika lebt, vor dem ersten Schwurgerichte vertheidigte. Daß ich die Schranken der Gesetzlichkeit nicht überschreite, wissen Sie.“

„Wer ist der Gefangene?“

„Franz Debed, ein Kamerad und Gefinnungsgenosse Ihres Sohnes. Sie dienen Beide als Offiziere bei einem Jägerregimente.“

„Er ward in verfloßener Nacht verhaftet!“ murmelte der Kreis.

(Fortsetzung folgt.)

verfolgt von hiesigen Uh-

— Fran kam in der aus, rih ra traf er ein Schutzmann, was hast Du mit! Stube, Ra-

— Fra bei Nieder- Fran den dem Kamm-

verfasste, er der herbeie des Sucher führung ih die Ursachen

— Ver Feuer im Ge banne Die Gefahr besel Von Papier und Pläne

— Berli Samstag in gen. Theatre Deckboden d

sich-n des neben dem in die 7. Pa- grat gebroch-

— Passa Abend von Posson. Al mit dem Wo

ob er gestoh In Mi sten Trapper

fand nur noch der Jägerhit 348 Biolog Klapperston

— Stutt Schloßhaus, bergstr. gele- trat schon den

men, welche den über den mogain, er

Südwest zu angestrengter Feuers ist no

Heizeinrichtun wohnenden F ebenso wurde wehr hat ih

Schlachthaus In Mi Uhr Feuer au

abbrannten u wurden. —

Nachts 11 1/2 abbrannte. In D

7 1/2 Uhr ein Iingen, Ge

5 Uhr 1 Wol abgebrannt.

— Aalen, sonstigen bren- straße nach

gerade keine gerathen und

gebrannt. — In Grü

b. M. in dem Brand aus, d

— Stuttg Jan. Wir h

freigerte sich b Schneedecke, b

treibegefahr verändert, for matt. Auch

Umfrage bliebe



verfolgt von Menschen und Hunden, bis es schließlich in das Haus eines hiesigen Uhrmachers flüchtete, wo es wieder eingefangen wurde.

— Frankfurt, 7. Jan. Ein junger, noch nicht 18 Jahre alter Mensch kam in der Fahrgasse in ein Geschäft, ließ sich Hemden zeigen, wählte eines aus, riß rasch die Thür auf und entsprang damit. Einde Straßen weiter traf er einen Schutzmann, sagte diesem freundlich: „Guten Tag, Herr Schutzmann! Ich hab' eben gestohlen!“ „Ei was,“ sagte dieser schmunzelnd, „was hast Du denn gestohlen?“ Antwort: „Dies Hemd!“ „So? da gehst Du mit!“ Der arbeitsscheue Junge haite, was er wünschte: Obdach, warme Stube, Kost und Aussicht auf mehrmonatliche Beherbergung im Klapperfeld.

— Frankfurt a. M., 10. Jan. Heute Morgen fand im Stadtwalde bei Niederrad ein Duell statt zwischen dem kgl. Zeremonienmeister v. Frankenberg-Proschly (Kammerherr und Rittmeister a. D.) und dem Kammerjunker Frdr. v. Fröblich. Hr. v. Fröblich, dessen Pistole versagte, erhielt einen Schuß in den Hals und starb rasch in den Armen der herbeieilenden Ärzte. Die Leiche wurde nach dem Todenhause des Sachsenhäuser Friedhofes gebracht. Die Betheiligten waren zur Ausführung ihres Vorhabens gestern von Berlin hier angekommen. Ueber die Ursachen, die zu diesem Traverispiel geführt, ist noch nichts bekannt.

— Berlin, 8. Jan. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach Feuer im Generalkriegsgebäude in Berlin aus. Es brannte im Mittelgebäude. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle, um Mitternacht war die Gefahr beseitigt. Der Kronprinz war sofort an der Brandstätte erschienen. Von Papieren sind nur Akten der Registratur verbrannt. Kartenmaterial und Pläne blieben unversehrt.

— Berlin, 10. Jan. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Samstag in den Räumen des Nationaltheaters. Der bei der Direktion gen. Theaters angestellte Dekorationsmaler Stephan begab sich auf den Dachboden des Theaters, um die Ventilationen nachzusehen. Beim Untersuchen des Bodens kam derselbe an die zur Ventilation dienende Oeffnung neben dem Kronleuchter und stürzte durch dieselbe in den Zuschauerraum in die 7. Parquetreihe hinab. Der Arme hat beide Beine und das Rückgrat gebrochen.

— Passau, 6. Jan. Der Postillon von Waldkirchen hatte vorgestern Abend von seinem Expeditor den Postbeutel übernommen, und fuhr nach Passau. Als er auf dem Postamt dort ankam, fehlte ihm der Beutel mit dem Werthbhalte von nahezu 10,000 M. Ob der Beutel verloren, ob er gestohlen und wohin er gekommen, ist noch nicht ermittelt.

In Michigan (Nordamerika) ist einer der ältesten und unerschrockensten Trapper oder Jäger Greening von Bären zerissen worden; man fand nur noch sein Skelet halb in dem Magen eines erlegten Bären. Zu der Jägerhütte fanden sich die Scheweise von 581 Bären, die Pieten von 348 Wildkazen, die Ohren von 224 Füchsen und die Gifzähne von 122 Klapperschlangen.

Brandfälle.

— Stuttgart, 10. Jan. Heute Vormittag 9^{3/4} Uhr brach in dem Schlachthausgebäude Feuer aus und zwar in dem äußeren, an der Rosenbergrü. gelegenen Theil. Die Feuerwehr, welche rasch zur Stelle war, trat schon den ganzen Dachstuhl des einstöckigen Gebäudes in vollen Flammen, welche mit solcher Wucht um sich griffen, daß sie in kurzer Zeit auch den über den Schmalvieh-Schlachthallen gelegenen Boden, zum Theil Heumogazin, erreichten. — Nachschrift 12 Uhr. Das durch einen kräftigen Südwest zu großer Ausdehnung gediehene Feuer war nach einstündiger angestrengter Arbeit in der Hauptsache gelöscht. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht sicher ermittelt, dürfte aber in einem Schaden in der Heizrichtung in der Nähe des Kesselhauses zu suchen sein. Die im Hause wohnenden Bediensteten haben ihre Fabrih zum größten Theil gerettet, ebenso wurde das stark bedrohte Verwaltungsgebäude bewahrt. Die Feuerwehr hat ihre keineswegs leichte Aufgabe wieder rasch gelöst. Der Schlachthausbetrieb ist nicht gestört.

— In Mänklingen, DA Leonberg, brach am 6. Jan. Abends 8^{1/2} Uhr Feuer aus, in Folge dessen 1 Wohnhaus und 2 Scheuern gänzlich abbrannten und einige andere Gebäude mehr oder weniger beschädigt wurden. — In Oberhausen, DA Reutlingen, brach am 5. Jan. Nachts 11^{3/4} Uhr Feuer aus, wodurch eine Scheuer zum größten Theil abbrannte. Man vermutet Brandstiftung.

— In Oberboihingen, DA Nürtingen, ist am 6. Jan. Abends 7^{1/2} Uhr ein gemeinschaftliches Wohnhaus zum größten Theil, in Schierlingen, Gemeinde Ober-Eisenbach, DA Tettmang, 7. Jan. Morgens 5 Uhr 1 Wohnhaus mit Schweinstall, Anbau und eine Holzremise gänzlich abgebrannt.

— Aalen, 9. Jan. Ein uralter, mit Gerberinde, Stroh, Futter und sonstigen brennbaren Gegenständen aller Art gefüllter, großer, an der Hauptstraße nach Wassertrüdingen, in der Nähe des Bahnhofs gelegener Stadel, gerade keine Bierde der Stadt, ist gestern Abend nach 11 Uhr in Brand geraten und in kaum einer halben Stunde bis auf den Grund nieder gebrannt.

— In Grünmetzstetten, DA Gorb, brach in der Nacht vom 5. d. M. in dem Hause des dortigen Bürgers und Bauers Seckle ein Brand aus, der das Haus vollständig einscherte.

Handel und Verkehr.

— Stuttgart, 10. Jan. Landesproduktenbörse Stuttgart vom 10. Jan. Wir haben nun seit 8 Tagen vollständig Winter und die Kälte steigerte sich heute auf 8 Grad R. Die Saatzfelder haben nur eine leichte Schneedecke, die aber denselben immerhin einigen Schutz bietet. Im Getreidegeschäft hat sich an den auswärtigen Börsen und Märkten fast nichts verändert, sondern der Verkehr blieb überall schleppend und die Tendenz matt. Auch unsere heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung und die Umsätze blieben auf den laufenden Bedarf beschränkt. Wir notiren per

100 Kilogr.: Weizen, bayr. 22 M 50 J bis 23 M 75 J, Weizen, rumänischer 23 M 75 J, Kernen 22 M 75 J bis 23 M 25 J, Dinkel 14 M bis 14 M 50 J, Hafer 13 M 50 J bis 14 M. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung. Mehl Nr. 1: 35 M 50 J bis 36 M 50 J; Mehl Nr. 2: 33 M 50 J bis 34 M 50 J; Mehl Nr. 3: 31 M bis 32 M; Mehl Nr. 4: 28 M bis 29 M.

— Ulm, 8. Jan. Mittelpreise pr. Sack. Kernen 10 M 60 J, Weizen 11 M 9 J, Roggen 10 M 25 J, Gerste 8 M 35 J, Haber 6 M 40 J.

— München, 9. Jan. Mehr und mehr erwächst dem deutschen Markt auf dem Schwarzmarkt eine gefährliche Konkurrenz durch ausgiebigste Einfuhr aus den Ver. Staaten von N. Amerika. Der neueste Konkurrenzartikel von jenseits des Weltmeeres bildet Kepselobst. Amerikanische Äpfel wurden auf dem hiesigen Marke massenhaft und zu wesentlich billigeren Preisen als das daneben feilgehaltene deutsche, namentliche Ticoler Obst verkauft. (Die Konkurrenz von amerikanischem Obst dürfte sich auf die Jahre mit schlechten Ernten, wie das vorjährige war, beschränken.)

— Das Reichsgericht hat in einem Erkenntnis den Brauch vieler Geschäftsteile, ihre deutsche Waare als englische oder französische zu verkaufen, als Betrug erklärt, auch wenn die Güte der Waare nichts zu wünschen übrig läßt. Dieses Erkenntnis bezieht sich auch auf solche Vorpiegelungen in Betreff des einheimischen Erzeugungsortes der Waare.

Güter französischer Rothwein.

Trotzdem durch die Verheerungen der Reblaus ein Drittel der Weinberge Frankreichs vernichtet worden ist, und trotz mehrerer aufeinander folgender Missernten hat weder der Verbrauch französischer Rothweine abgenommen, noch ist ihr Preis gestiegen. Im Gegentheil ist der Verbrauch französischer Weine im eigenen Lande und ihre Ausfuhr ins Ausland trotz Reblaus und Alledem in fortwährender Zunahme begriffen. Als die letztjährige Lese einen Ausfall von 30 Millionen Hektoliter (ein Hektoliter gleich 26^{1/2} Gallonen) zeigte, erwarteten ehrliche Weinändler ein bedeutendes Steigen der Preise und führten massenhaft Weine aus Spanien, Italien und Ungarn ein. Aber sie fanden sich getäuscht, die Preise stiegen nicht, sondern blieben auf 13 Cents das Liter für gewöhnliche Weine und etwa 25 Cents für bessere. Die Händler, welche in Erwartung höherer Preise importirt hatten, verloren Geld, denn das Angebot einheimischer Weine blieb unvermindert.

Das Räthsel löst sich sehr einfach durch die Weinfabrikation, die in Frankreich eine Blüte erreicht hat, wie nirgendwo anders und nie zuvor. In Paris bestehen nicht weniger als 7 Weinfabriken und in den Provinzen zahlreiche andere. Anfangs machte man dort Wein aus Rosinen, die in Wasser aufgeweicht, dann mit Dampf behandelt und schließlich einem Gährungsprozeß ausgesetzt wurden. Als die Rosinen rar wurden und im Preise stiegen, nahm man statt ihrer getrocknete Zwetschgen, dann das Kerngehäuse von Äpfeln und Birnen, das sonst weggeworfen wird, verborgene Feigen, Datteln, endlich den Bodensaft der sich beim Syrabereiten bildet, Rankerüben und Kartoffeln. Dem so gewonnenen Stoffe wird etwas spanischer oder ungarischer Wein zugesetzt, um ihm Farbe und Aroma zu geben, und der „echte französische Rothwein“ ist fertig. Nicht nur in Frankreich wird er verkauft, sondern überall, wohin Bordeaux exportirt wird. Die Sache ist zuletzt so offenkundig geworden, daß der französische Arbeiter sich seines gewohnten Weines zu entschlagen und dem Viere zuzuwenden beginnt.

Gemeinnütziges.

Wenn ein Pferd auf die Kniee gefallen ist.

fährt man es langsam in seinen Stall, gießt ein Paar Eimer Wasser auf die Wunde, um sie sauber zu waschen, aber ohne sie zu reiben, trockne oder vielmehr tupfe mit einem Stück Leinwand und lege auf die Wunde fingerdick kardirte Baumwolle, befestige dieselbe mit einem breiten Streifen Flanell (keine Leinwand) und bedede alles mit einem nicht zu fest angezogenen Knieleder. So lasse man das Pferd drei oder vier Tage ausruhen, ohne den Verband zu berühren. Hernach nimmt man Alles sorgfältig ab, besonders die Baumwolle, ohne die Kruste, die sich gebildet hat, zu berühren; führt das Pferd ein wenig herum, aber in Schritten, damit die Kruste nicht bricht; dann legt man wieder Baumwolle darauf, ohne diejenige, welche an der Kruste klebt, wegzunehmen, legt den Verband sammt dem Knieleder wieder an. In 12—14 Tagen fällt die Kruste ab und man sieht eine neue Haut darunter, welche mit Haaren bedekt ist.

Sermischtes.

Weiland Kaiser Nicolaus kommt einmal in der Provinz in die Gefangenanstalt und fragt die Verbrecher, wofür sie büßen. — „Wofür büßest Du?“ wendet sich der Kaiser an den Ersten. — „Schuldlos, Ew. kaiserl. Majestät,“ heult der Gefragte und wirft sich auf die Knie, „auf falsche Angabe hin! Da wurde halt eine Kirche beraubt und der Räuber abgethan — ich weiß von gar nichts! — die Bäuerlein fassen mich...“ Der Kaiser winkt ihm ab und wendet sich zum Zweiten: „Du wofür?“ — „Auch falsche Angabe, Ew. kais. Majestät. Ein Hausfurrer wurde nahe beim Dorf erschlagen und ausgeplündert — mir ist's auch nicht im Traum eingefallen...“ — „Du?“ wendet sich der Kaiser zum Dritten — „Pure Bosheit, Ew. Majestät. Hat mir mein Nachbar einen ganzen Paden falschen Papiergeldes untergeschoben und auf den Boden wer weiß was für Drucksteine geschleppt — ich bin rein wie ein Kind.“ Die Jeremia-den dieser Tugendhebeln langweilten den Kaiser sichtlich. Rasch überflog er die ganze Reihe der Sträflinge und sein Blick fiel auf einen zerlumpleten Zigeuner. „Du, mein Junge, natürlich auch auf falscher Angabe?“ — „Durchaus nicht, Ew. kaiserl. Majestät, ich hab' mit Zug und Recht; hab' einem Kaufmann sein Köflein gestohlen.“ — „Köflein gestohlen!“ wiederholte der Kaiser lächelnd und wendet sich zum Gouverneur: „Sofort hinaus mit dem Taugenichts! Unter so ehrlichen und unschuldigen Leuten darf er nicht bleiben, sonst verdirbt er mir am Ende noch die ganze Gesellschaft.“



Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.
Das definitive Ergebniß der Bevölkerungsaufnahme am 1. Dezember 1880 ist folgendes:

Es sind in 1192 Haushaltungen (worunter auch einzelne selbstständige Personen, sowie in Anstalten)
a) männliche Einwohner 2439
b) weibliche " 2521
zusammen 4960
gegen 1875 (mehr 18).

Die geringe Zunahme hat zum Theil ihren Grund, daß seit 1875 manche Familien, die sich über die Zeit des Eisenbahnbau angehebelt hatten, inessen weggezogen sind, zum Theil darin, daß die Zahl der Gewerbegehilfen, Diensthoten in Folge der ungünstigen Geschäftsverhältnisse abgenommen hat.

Im Jahr 1871 betrug die Einwohnerzahl 5582 (Eisenbahnbau ungefähr 1000 mehr), im Jahr 1867 5012, darunter ungefähr 500 Eisenbahnarbeiter, im Jahr 1864 4397, 1861 4402. Im Vergleich mit den früheren normalen Jahren ergibt sich also eine Zunahme von einigen 100.

Nach dem Familienstand ist das Verhältnis folgendes:

- 1) Lebige:
 - a) männliche 554
 - b) weibliche 716
- 2) Verheiratete
 - a) männliche 795
 - b) weibliche 791
- 3) Wittwer 71
Wittwen 229
- 4) Geschiedene:
 - a) männliche 4
 - b) weibliche 10
- 5) unter 14 Jahren:
 - a) männliche 715
 - b) weibliche 745

thut wieder 4660
Nach dem Religionsbekenntniß:

- 1) Evangelische: 4406
 - a) männliche 1995
 - b) weibliche 2411
- 2) Katholiken: 194
 - a) männliche 126
 - b) weibliche 68
- 3) andere christliche Bekenntnisse: 59
 - a) männliche 17
 - b) weibliche 42
- 4) Israeliten, männliche 1

Nach der Staats-Angehörigkeit:

- a) Württemberger 4365
- b) Angehörige anderer Bundesstaaten 217
- c) Bundesausländer 88

Calw, den 10. Jan. 1881.
Stadtschultheißenamt.
Schmidt.

Revier Stammheim.
Holz-Verkauf
Montag, den 17. Januar, Nachmittags 1 Uhr, Haus Glattsteig und Balhedeberg: 20 Stück Dreh-, 45 Stück Reisstanen; 1 Km.



eichene Spälter, 7 Km. eichene, 11 Km. buchene, 75 Km. Nadelholz-Scheiter, Brügel und Anbruch; 540 Stück buchene und eichene, 2040 Stück gewöhnliche Laubholz-, 1120 Stück Nadelholz-Wellen, 9 Streureihenhäuser und 850 Wellen Schlagraum.

Zusammenkunft um 1 Uhr unten an der Glattsteige, bei Regenwetter auf der Station Teinach.

Ostheim Holz-Verkauf

am Montag, den 17. Jan., Vormittags 10 Uhr, aus dem Gemeinewald Lochwald, Abtheilung Weidenfelden: 170 Stück Bauholzkämme, 25 Stück Säglöge, enthaltend 120 Fesseln, von 12-17 Meter Länge. Zusammenkunft beim Rathhaus. Gemeinderath.

Mümlingen. Dankagung.

Bei dem in der Nacht vom 6. auf den 7. d. Mts. unsere Gemeinde betroffenen Brandunglück ist uns von unserer Nachbargemeinde Mümlingen solch liebevolle und ausdauernde Hilfe zu Theil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, der dortigen Feuerwehr unsern innigsten Dank öffentlich auszusprechen. Möge Gott in Liebe die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Nachbargemeinden auch fernherhin erhalten und dieselben vor ähnlichen Unglücksfällen in Gnaden bewahren.

Im Namen der Gemeinde: der Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Montag, den 17. Januar, Vormittags 10 1/2 Uhr, **Diöcesan-Verein** im gew. Lokale zur Begrüßung des Herrn **Dekan Berg.** Ref. Pf. Klemm. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Calw. Am Sonntag, den 16. Januar, Morgens 8 Uhr, **kath. Gottesdienst.**

Wechselsformulare empfiehlt die A. Delschläger'sche Buch- und Steinbruderei.

Einige beständige **Milchkunden** nimmt an Carl Eßig, Wegergasse, Martinsmoos.

Geldauszuleihen. Der Unterzeichnete hat 300 M Pfleggeld zu 5% gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Acciser Kentscher.

Auswanderer und Reisende nach Amerika
mit Postdampfschiffen erster Classe befördert zu den billigsten Tagespreisen
Emil Georgii, Generalagent.



Mebel suppe
am Samstag, wozu freundlichst einladet
W. Voss j. Engel.

Vie von einer Reihe angesehener Aerzte geprüften und wesentlich verbesserten
Dr. Ew. Voss'schen Katarrhpillen
süßen sich auf eine von allen medicin. Autoritäten anerkannte Zuckersade, daß katarrhalische Entzündungen, wie Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Grippe, Rachen-, Brust- und Lungenkatarrhe u. s. w. in einer Entzündung der Schleimhäute der Luftwege bestehen, welche Entzündung durch ein gereinigtes, antiseptisches Mittel in sehr kurzer Zeit ohne nachtheilige Folgen zu beseitigen und damit die Krankheit selbst zu beben ist. Das in neuester Zeit mit durchschlagendem Erfolg hierfür in Anwendung gekommene Mittel, welches wegen seiner überraschend günstigen und schnellen Wirkung allgemeine Aufmerksamkeit erregt, sind die von der Aler-Apotheke in Frankfurt a. M. dargestellten: **Dr. Ew. Voss'schen Katarrhpillen pro Dose 75 Pfg.**, allein nicht nur in Calw von den beiden Apotheken zu beziehen. Die echten Dr. Ew. Voss'schen Katarrhpillen werden nur in Blechbüchsen, die mit obenstehender geistlicher Schutzmarke, sowie mit einem Verbandsstreifen versehen sind, der nebenstehenden Remenszug trägt, abgegeben. Jede Nachahmung wird gerichtlich verfolgt.
NB. Eine Zusammenstellung der Berichte von Aerzten, Apothekern und sonstigen Personen aus Deutschland, Oesterreich etc., welche sämmtlich die überaus günstige Wirkung konstatiren, befindet sich demalen unter der Presse und wird nach Fertigstellung Jedermann auf Verlangen gratis und franco zugesandt.



Wildbad. Geschäfts-Empfehlung.
Unterzeichnete erlaubt sich, hiermit für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens zu empfehlen und sichert bei prompter Bedienung billige Preise zu.
Carl Gäßler, Schieferdecker.

Theater in Calw.
Im Saale der Dreißigen Bierbrauerei.
Freitag, den 14. Januar 1881.
Benefiz für **Frau Josefine Sternwaldt.**
Novität! **Ganz neu!**
Die Gussel von Zwazendorf
oder:
Wie man Stadtlust genießt.

Poste mit Gesang in 4 Abtheilungen von Oskar Berg.
Obige Poste, welche hier zur erstmaligen Aufführung kommt, wird nicht verfehlen, durch seine interessante humoristische Handlung den Beifall des hiesigen geübten Publikums zu finden, da **die Gussel von Zwazendorf** überall die günstigste Aufnahme gefunden. Mein Bestreben, dem kunstfertigen Publikum von Calw etwas Neues und Interessantes zu bieten, veranlaßt mich, die Novität zu meinem Benefiz zu wählen, um Ihnen dadurch meinen innigsten Dank für dero Gunst und stets freundliche Aufnahme zu beweisen. Ich schmeichle mir, mich der schönen Gessung hingeben zu dürfen, daß Sie auch meiner heutigen Benefiz-Vorstellung ihr gütiges Augenmerk zuwenden und durch einen recht zahlreichen Besuch verberlichen werden.
Mit aller Hochachtung
Josefine Sternwaldt.

Makulatur
ist zu haben in der A. Delschläger'schen Buchdruckerei
Fettes Rindfleisch
verkauft, das Pfd. zu 45 S.
Georg Hammer, Wegergasse.

CHOCOLAT Buchard
Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mäßigem Preise.

Knecht-Gesuch.
Ein solider Stallknecht kann sofort eintreten bei **Friedrich Morof.**
Gesucht auf Lichtmess ein ordentliches

Mädchen,
welches das Fettdgeschäft versteht. Zu erfragen im Comptoir des Blattes.
Ein freundliches

Logis
hat bis Georgii zu vermieten **Job. Kentscher, Bäcker,** untere Brücke.

Rechnungen
in verschiedenen Formaten und Größen hält stets zu gefälliger Abnahme vorrätzig und empfiehlt die A. Delschläger'sche Buch- und Steinbruderei.